

Büchers

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olivier Borgeaud, Peter Gunti

Mirage – das fliegende Dreieck

Rothrist: Olivier Borgeaud, Studenweg 12, 4852 Rothrist, 2011, ISBN 978-3-85545-157-9

Mit einem Vorwort von Serge Dassault (Sohn des Firmengründers Marcel Dassault) beginnt das reich bebilderte Buch über die Kampfflugzeuge Mirage III der Schweizer Luftwaffe. In 13 Kapiteln und einem integrierten Fotoalbum wird die Geschichte des fliegenden Dreiecks kompetent und ausführlich dargestellt,

wobei Höhen und Tiefen im Zeitablauf ihren Platz haben. Bei der hervorragenden qualitativen und quantitativen Quellenlage über die Geschichte der Mirage konnten die Autoren aus dem Vollen schöpfen. Die Beschaffung der Maschinen mutierte durch den unglücklichen Kostenverlauf und die Flottenre-

duktion zur politischen Angelegenheit grösseren Ausmasses. Die Mirage bedeutete für die Schweiz einen Quantensprung. Beim Niederschlagen des Prager Frühlings 1968 besass die Schweizer Armee den modernsten Abfangjäger in Europa. Die Publikation ist ein beredtes Zeugnis eines spannenden Zeitabschnitts der

schweizerischen Militärluftfahrt im Allgemeinen und der Mirage im Besonderen, die schneller und höher flog als alle Flugzeuge der heutigen Luftwaffe. Wer Informationen zur Mirage III sucht, muss dieses prächtige Werk zur Hand nehmen.

Roland Haudenschild

David Omand

Securing the State

London: Hurst & Company, 2010, ISBN 978-184904-078-5

Wöchentlich tritt in London das Joint Intelligence Committee im Cabinet Office zusammen und versucht, sich zu einem Konsens über die Lagebeurteilung durchzudiskutieren. David Omand ist ein Veteran dieser spezifisch britischen Variante des permanenten Versuches aller Staaten, ihre Handlungsfähigkeit durch ein aktuelles Lagebild zu unterstützen. Ein solches Lagebild ist nur zu gewinnen aus Nachrichten, Nachrichten aus offenen und Nachrichten aus geheimen Quellen, Nachrichten, die direkt Tatsachen und Absichten wiedergeben oder die – zum Beispiel über die Häufigkeit und Länge von Kontakten – Netzwerke, terroristische und kriminelle insbesondere, erkennen lassen. Omand plädiert dafür, eine sorgfältig überwachte Nachrichtengemeinschaft für unentbehrlich zu halten, nicht so sehr um einen Sicherheitsstaat aufrechtzuerhalten, sondern um ihn als schützenden Staat («Protecting State», Seite 323) wahrzunehmen und diesem Bereich der staatlichen Tätigkeit die nötigen Ressourcen zuzuerkennen. Das Di-

lemma, dass man im Geheimen als Staat tun kann, was man als notwendig betrachtet, aber weder zugeben will noch kann (zum Beispiel die Instruktionen ausländischer Diplomaten irgendwie in die eigenen Hände zu bekommen, um härter verhandeln zu können), kann und will er auch nicht lösen. Wir werden alle damit leben müssen, solange es Staaten gibt. Nicht zuletzt deshalb ist dieses Buch, das als eines der wenigen die anspruchsvolle Verbindung zwischen den Nachrichtendiensten und der Regierungsarbeit beleuchtet, von besonderem Wert. Daran ändern einige Schnitzer oder wohl eher boshafte Tests der Leserschaft wenig wie die Datierung der deutschen Invasion der Sowjetunion auf 1940 statt 1941, Seite 189, oder die Erfindung eines direkt Phantasien der Gegengeschichte entsprungener fiktiven sowjetischen Angriffs auf Iran 1980, Seite 229. Die Substanz des Buches ist solide, das Werk der Lektüre wert.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Boris Poljakov

Der russische Soldat

Kiew: Logos, 2011, ISBN 978-966-171-360-3

Die illustrierte zweisprachige Broschüre behandelt den Alpenfeldzug Alexander Suworows im Jahre 1799. Ihre starke Betonung der schwyzerischen und glarnerischen Abschnitte und das Herausgreifen des Gletschergartens Luzern

(mit dem Modell der Kämpfe im Muotathal), des Suworow-Museums in Schwanden und des Suworow Chellers in Elm verleihen der verdienstvollen Schrift ihren Charakter.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Wanderkarte Disentis

Blatt 256 T, 1:50 000, mit Wanderrouten

Wabern: Swisstopo, 2011

Freiheit ist die Grundidee dieser Eidgenossenschaft. Der Zwing Uri wurde nicht zu Ende gebaut. Was im 14. Jahrhundert unter Schwierigkeiten und Rückschlägen am Vierwaldstättersee Gestalt annahm und nach Bern, nach Zürich, nach Zug und Glarus ausstrahlte und von diesen vier Orten auch wieder neue Kraft erhielt, fand im 15. Jahrhundert seine Fortsetzung im Norden (1415 wurde der Aargau eidgenössisch), im Südosten (1415 musste der Bischof von Sitten den Landrat der Sieben Zenden anerkennen) und, was uns hier interessiert, nach Südosten. Unter dem Ahorn von

Trun beschworen die Bündner Oberländer 1424 den Grauen Bund. Das neue Kartenblatt Disentis lädt ein zum Besuch der Täler und der Berge zwischen Gurtellen und der Greina, zwischen der Vermigelhütte (SAC Sektion Zofingen) und Breil. Jetzt ist die Jahreszeit, vom Zwing Uri zum Ahorn von Trun eine Gebirgslandschaft zu durchwandern, in der vor sechs, sieben Jahrhunderten jener Geist der Freiheit Wurzeln schlug, welchem wir so viel, ja in einem politischen Sinne uns selbst verdanken.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Harry Schneider

Das Leben ist zu kurz um schlechten Wein zu trinken

8712 Stäfa: Th. Gut Verlag, 2011, ISBN 978-3-85717-211-3

Eine spannende, unterhaltsame Romantrilogie, durch die sich wie ein roter Faden das Motiv «Weinbau» zieht. Die Geschehnisse spielen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und knüpfen an reale Begebenheiten an. Der erste Teil beginnt mit einer Vorlesungsstunde von Prof. Adolph Blankenhorn (1843–1906), der sich eingehend mit der Reblaus beschäftigt, die, aus Amerika nach Europa eingeschleppt, grosse Teile der hiesigen Weinbaugebiete zerstörte und katastrophale Folgen für diesen Zweig der Landwirtschaft hatte. Die Studenten, allen voran Wilfried Schultheiss, die zentrale Romanfigur, hecken einen lebenswürdigen Studen-

tenstreich aus, den sie zur Zeit der Weinlese ihrem Dozenten auf dessen Weingut zum Besten geben. Für Wilfried Schultheiss bringt diese Episode eine Assistenz bei Prof. Blankenhorn mit sich, der ihm rät, sich weitere Erfahrung in den Weinbaugebieten am Zürichsee zu holen. Im zweiten Teil finden wir den Romanhelden bei seiner Ankunft in Küsnacht. Zufolge eines seit Tagen andauernden heftigen Unwetters ist der sonst friedliche Dorfbach zu einem reissenden Wildwasser geworden, über seine Ufer getreten und hat grosse Teile des Dorfes überschwemmt. Wilfried, im Hotel Sonne abgestiegen, hilft spontan bei den Rettungsarbeiten mit

und gewinnt durch seinen uneigennütigen Einsatz Anerkennung und Freunde. Den dritten Teil leitet die feierliche Promotion von Wilfried Schultheiss in Karlsruhe ein. Anschliessend reist er erneut nach Küsnacht, um seine Freunde wiederzusehen. Hier erlebt er dann das Zürcher Frühlingsfest, das Sechseläuten mit dem farbenfrohen Festumzug und den abendlichen Feuerriten, die den Frühling einläuten. Er wird aber auch Zeuge eines bis heute unaufgeklärten schrecklichen Raub-/Doppelmordes in der Gemeinde und der akribischen Suche nach dem vermeintlichen Täter.

Heinz O. Hirzel

Jürgen Freitag

Honeckers geheimer Bunker 5001

Stuttgart: Motorbuch-Verlag, 2010, ISBN 978-3-613-03216-3

Er, der die Tarnbezeichnung «Objekt 17/5001» trug, gehörte zu den am besten gehüteten Geheimnissen der DDR und war ausserhalb der Sowjetunion das technisch aufwendigste Schutzbauwerk des Warschauer Paktes. Die Thematik ist interessant, wenngleich die politischen Kommentierungen des Autors – ein Offizier des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS, Stasi) – der gewohnten Melodie folgen; immerhin war er von Beginn des Baues (1970) bis zur deutschen Einheit als stellvertretender Bauwerkskommandant für technische Aufgaben zuständig und hatte umfassenden Einblick in dieses Projekt mit all seinen Nebenstellen. Eigentlich hätte die Verantwortung beim DDR-Verteidigungsministerium liegen müssen, tatsächlich war allein die Stasi zuständig; die Kosten des Objekts beliefen sich auf 781,3

Millionen DDR-Mark. «5001» war völlig autark und bot den 400 wichtigsten DDR-Führern im Ernstfall Schutz vor A-, B- und C-Waffen sowie vor konventionellen Bomben bis zu einer Grössenordnung von 2500 kg – durch eine vier Meter Schicht aus «bestem Stahlbeton» (daneben gab es Pläne zur Evakuierung der DDR-Führung in die UdSSR). Selbst hier machte sich ab 1987 der wirtschaftliche Niedergang des Systems bemerkbar, die Mittel für Wartung und Instandhaltung sowie für die zwei Bataillone des MfS-Wachregiments wurden immer mehr reduziert, nach dem Fall der Berliner Mauer wurde die Anlage in «Verwaltung Spezialbauwesen» umgetauft und sehr bald jedem MfS-Angehörigen freigestellt, sich selber Arbeit im zivilen Bereich zu suchen...

Friedrich-Wilhelm Schломann

Kaspar Vogel

Trüllikon

8466 Trüllikon:
Gemeinderatskanzlei
(Diessenhoferstrasse 11),
ohne Jahr und ohne ISBN

Historie wie die Menschen auf dem Land sie tatsächlich erlebten: Das bietet Kaspar Vogels bescheiden «unvollständige Geschichte» unterteilte Trülliker Chronik. Über das Lokale hinaus bemerkenswert sind die Kurzbiographie des berühmtesten aller Trülliker, des kaiserlichen Feldmarschalls Johann Heinrich Bürkli sowie, auf den Seiten 107 bis 116, die ergreifenden Schilderungen der Leiden der Menschen unter der Besetzung der französischen «Erlöser» und der österreichischen «Befreier» in den Jahren 1798 bis 1801, besonders aber in unserem allerkatastrophalsten schweizerischen Jahr, 1799.

Jürg Stüssi-Lauterburg



Nr. 09 / September 2011 177. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Oberstlt Peter Graf, dipl. Ing. ETH

Chefredaktor
Oberst i Gst Roland Beck, Dr.phil. (Be)

Redaktionssekretariat ASMZ
Regula Ferrari
c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Brigadier aD Alfred Markwalder,
Dr. rer. pol. (Ma)

Redaktion
Oberst i Gst Michael Arnold,
lic.phil. (AM)
Oberstlt Hans-Peter Gubler (hg)
Oberst i Gst Eduard Hirt (hi)
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)
Hptm Michael Marty, lic.phil. (My)
Oblt Christoph Meier (cm)
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg,
Dr.phil. (Sl)
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)
Oberst i Gst Hans Wegmüller,
Dr.phil. (We)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft
(SOG)

Verlag
Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60

Verleger
Christian Jaques

Anzeigen/Beilagen
Franz Riccio
Telefon +41 44 908 45 61
E-mail: insertate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen und Doppelzustellungen bitte mit Abonummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout und Produktion
Stefan Sonderegger, Esther Hüslar

Bezugspreis
inkl. 2,5 % MwSt
Kollektivabonnement SOG Fr. 30.–
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Einzelausgabe Inland Fr. 8.– /
Ausland Fr. 12.–
Probeabo (3 Ausgaben) Fr. 15.–

Auflage
Druckauflage: 19 500

Druck
dfmedia, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

Internet
www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 1. Oktober 2011